



Damit Zukunft wird in Augsburg, wie es der von coolen Marketingstrategen ersonnene Slogan des Projektes Augsburg City verheißt, müssen Fahrgäste in Bus und Tram nicht nur holpriges Deutsch auf sich nehmen. Der Ersatzfahrplan während des großen Kö-Umbaus hat viele Verlierer hervorgebracht, bei denen viel Zeit auf der Strecke bleibt. Es gibt auch Gewinner – und ich gehöre dazu. Die aus den Linien sechs und vier gebildete 64er Tram fährt mich (und zwei Kolleginnen) über die Maximilianstraße auf direktem Weg zur Redaktion.

Als Augsburg noch keine Großbaustelle war, gelangten wir mit der Sechser vom Textilviertel kommend über Rotes Tor, Theodor-Heuss-Platz und mit Umsteigen am Königsplatz zur Arbeit. Man könnte auch sagen: Wir drei führen mit der Kirche ums Dorf. Jetzt

Meine Tram bringt keine Häuser zum Einsturz

sind wir zugegebenermaßen Profiteure des Kö-Umbaus, die durch den Ersatzverkehr Zeit sparen und ohne Umsteigen zum Moritzplatz



Die Tramlinie in der Maxstraße ist eine Klasse Sache.

Foto: als

kommen, von wo es nur noch ein paar Schritte bis zur Lokalredaktion in der Maximilianstraße 3 sind. Infolgedessen können wir uns gar nicht so richtig freuen auf das Ende der Großbaustelle, das uns wieder zu Verlierern machen wird.

Dennoch gehöre ich nicht zu den Leuten, die den Umbau des Königsplatzes infrage stellen und kühn behaupten, der Ersatzfahrplan hätte allein ausgereicht, um das öffentliche Verkehrsangebot zu verbessern. Und doch kann ich nicht ganz verstehen, warum nicht dauerhaft eine Tramlinie durch die Maximilianstraße führen sollte.

Gut, es gibt das gewichtige Argument, dass von den Straßenbahnen angeblich Erschütterungen ausgehen, die den historischen Gebäuden gefährlich werden könnten.

Dieses Argument, das auch mich lange überzeugt hat, hörte man vor dem Kö-Umbau häufig. Ich habe es schon lange nicht mehr vernommen. Seit die Tramroute durch die Maximilianstraße baustellenbedingt „alternativlos“ ist, wie die Bundeskanzlerin sagen würde, können die Straßenbahnen den ehrwürdigen alten Häusern offenbar nichts mehr anhaben.

Und tatsächlich: Kein Gebäude ist bislang durch erschütterungsbedingten Einsturz von der Bildfläche verschwunden. An der Einmündung vom Milchberg in die Maximilianstraße fehlt zwar seit dem Sommer eines. Es wurde jedoch planmäßig platt gemacht, versicherten mir die Kollegen nach der Rückkehr aus meinem Urlaub, und taugt nicht als abschreckendes

Beispiel gegen die Errichtung einer dauerhaften Tramlinie in Augsburgs Prachtstraße.

Ich habe meine Maxstraßen-Tram lieb gewonnen. Den Spot, der zurzeit bei jeder Fahrt immer in Höhe des Standesamts aus den Lautsprechern kommt, hätte man für mich nicht machen müssen. Die sympathische Männerstimme sagt: „Liebe Fahrgäste, wir möchten uns bedanken für Ihre Gelassenheit, Ihre Geduld und vor allem für Ihre Treue, mit Bus und Tram zu fahren. Trotz Baustellenumwegen, Ersatzfahrplan und dem Umbau am Kö. Bleiben Sie uns weiter treu, denn Zukunft kann keiner allein. Es wird Zukunft, Projekt Augsburg City.“

Auch ich wünsche, dass Zukunft wird: für meine Tram in der Maxstraße. Ich verspreche ihr treu zu bleiben, wenn sie nach dem Umbau hoffentlich weiter fährt.